



LITERATUR
... über das Böse gab es bei dem zehnten Studierendenkongress Komparatistik.



SPIELE
... sportlicher Natur mit einem Spritzer Musik, Networking und Fun bei den Ruhr Games.



MUSIK
... gegen Rassismus lief vergangenes Wochenende bei „Beats Against Racism“.



FILME
... sehen bei Disney immer einheitlicher aus. Trotzdem hält der finanzielle Erfolg an.



Was gibt es denn hier? – Die urbanen Künste machen sich im Ruhrgebiet breit.

Bild: fufu

KUNST

Das Ruhr Ding tut seine Dinge in Deiner Stadt

Wer sich in vergangenen Tagen an der Jahrhunderthalle aufgehalten hat, hat es bereits gesehen.

Der große Hund ist nicht Atréju. Auch wenn ich das dachte! Erst wurde mir berichtet das Atréju gar nicht der Hund ist, sondern Fuchur und im Anschluss, dass das Ganze sowieso nichts mit der Unendlichen Geschichte zu tun hat. Shattered my world. Dennoch gibt es viel zu bestaunen bei der *Materialverwaltung on Tour*, einer

von 22 Stationen mit Kunstprojekten, die sich im Zuge der *Urbanen Künste Ruhr* und dem *Ruhr Ding: Territorien* in Bochum, Dortmund, Essen und Oberhausen, von Anfang Mai bis Ende Juni, ereignen. An der Jahrhunderthalle gibt es gleich zwei Kunstinstallationen. Direkt an Tor 5 die Materialverwaltung und ein kurzes Stück dahinter eine Betonoper mit Namen „Die Taube“. Bei der Materialverwaltung on Tour kann man verschiedenste Materialien und Requisiten abgeben, bestaunen, leihen oder auch kaufen. Zudem finden hier eine Vielzahl an Workshops und Veranstaltungen statt.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 4

STADTPLANUNG

Muss sich das Bermuda-3eck verändern?

Kultur, Kiez und Mainstream. Das Arbeitspapier „Vision Bermuda 2030“ möchte Charaktereigenschaften des Dreiecks betonen und es europaweit sichtbar machen.

Das Bermudadreieck ist für viele Bochumer das Herzstück der Stadt. Die Interessensgemeinschaft Bermudadreieck Bochum (ISG) hat der Stadt nun ein Ideenpapier „Vision Bermuda 2030“ vorgelegt, das die Meile zu einem „europäischen Szeneviertel“ machen möchte. Man möchte zurück zu dem, was das Bermudadreieck besonders mache, seine familiäre Community-Struktur, betont Edgar Neufeld, ISG-Vorstandsmitglied. So möchte die ISG mit einer verstärkten Aufteilung des Dreiecks in Kiez, Mainstream und Kultur „jedem einen Lieblingsort geben“. Das „Kiez“, die Brüderstraße, sei viel besser als ihr Ruf in den Medien und könnte Fußgängerzone werden. Beispiels-

weise durch den Ausbau der Cafés und dem Schaffen eines Szenemarktes für Kunst und Handwerk. Der „Mainstream“ auf der Kortumstraße ließe sich mit neuen Freizeitangeboten anreichern. Dazu zählt ein Broadway-Theater, Moonlight-Minigolf und allen voran eine Streetfood-Halle neben dem Union-Kino. Die Viktoriastraße habe die Chance, das „Kulturgleis“ des Dreiecks zu werden. Mehr Restaurants, mehr Kunst im öffentlichen Raum, Feste und Kooperationen mit Künstler*innen sollen den Raum um den Konrad-Adenauer-Platz herum, beleben.

Derzeit werden die Impulse von der Stadt geprüft. Die WAZ berichtete von einer Beteiligung der ISG an den Fördermillionen, die im Zuge des „Integrierten Stadtentwicklungskonzepts“ (ISEK) in die Bochumer Innenstadt investiert werden sollen. Der vermittelte Eindruck sei irreführend, so Neufeld. Das Bermudadreieck sei eine kleine Nummer auf der langen Liste und das ISEK könne mit 400.000 bis 600.000 Euro „nur“ Anschub leisten. Man habe Ideen, suche nach Konzepten und Co-Working-Strategien, aber: „Erfolg besteht nicht darin, dass alles immer sofort klappt“, so Neufeld.

:Marlen Farina

:bszank – Die Glosse

Ach Fußball. 90 min geballte Power gegen den Ball. Ein Spiel, das die Massen begeistert. Natürlich nur wenn die Männer spielen. Als ob die Ästhetik und Schönheit des Ganzen noch das gleiche ist, wenn Frauen spielen. Ist ja ekelig – „Grottenkick“, wie die Bild es betitelt. Hauptsache die Hübsche trifft, heißt es in der Schlagzeile weiter. Das kennt man ja. Frauen sind nur akzeptiert in Sportarten, die richtig schön weiblich sind, wie rhythmische Sportgymnastik. Das ist toll und für Kerle verboten – das ist auch gut so, weil sowas würde auch die Männlichkeit schmälern. Zurück zum Frauenfußball. Auch wenn die bierbäuchigen Männer das Niveau der Nationalmannschaft auf Amateurbasis sehen, hat sich dieser in den letzten Jahren professionalisiert und sollte mehr Anerkennung erhalten. Jede*r, der eine Sportart professionell ausübt, egal ob Fußball oder nicht, jede*r sollte für seine/ihre Leistung wertgeschätzt werden. Ob ihr es mögt oder nicht, lasst die Damen ihren Job machen und feddig. :bena

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | :bsz
Twitter | @bszbochum
Instagram | @bszbochum

STUDI-KONGRESS KOMPARATISTIK

Das Böse verkleidet sich gern

Der Fachschaftsrat Komparatistik holte das Böse ins Haus. Der 10. Studierendenkongress Komparatistik fand wieder an der RUB statt.

Was ist das Böse? Ist es überirdisch oder allzu menschlich? Verändert sich unsere Vorstellung vom Bösen über die Jahrhunderte? Und können, dürfen wir es in Worte fassen? Die Teilnehmer*innen des Studierendenkongresses Komparatistik (SKK) stellten sich letzte Woche dem „Bösen“ in verschiedenen Facetten. Seit zehn Jahren findet der studentisch getragene Kongress statt, immer an einer anderen Uni Deutschlands. Der Fachschaftsrat Komparatistik holte ihn sowie Vortragende aus Wien, Berlin und South Carolina an die RUB.

Drei Tage, 32 Vorträge: Die Pfingstwoche mag einige Gäste, vor allem Dozierende, von der Veranstaltung ferngehalten haben, aber: „Wir sind insgesamt sehr zufrieden“, so Thomas Stöck aus dem Vorstand des Fachschaftsrats Komparatistik. Bereits 2014 hatte der Fachschaftsrat den fünften SKK in Bochum ausgerichtet, der diesjährige wurde unter anderem vom Verein der Freunde und Förderer der RUB, als auch des CH.A. Bachmann Verlags mit 4.000 Euro unterstützt. Davon konnte Verpflegung, ein Rahmenprogramm und ein Tagungsband finanziert werden. Den teilweise von weither angereisten Gästen war es möglich gewesen, Geld für die Hin- und Rückreise über ihre eigenen Universitäten zu beantragen.

Dem schönsten Wetter zum Trotz im klinisch-weißen Hörsaal sitzen und sich gruseln für die Literatur. Vor dem sozialen Monster bei Süskind, dem Untergrundmenschen bei Dostojewskij, den Vergewaltigungen bei Ovid und ein paar Figuren des weiblich Bösen; Nixen und Nymphomaninnen. Frauen traten, Kanonbildung sei Dank, öfter als bössartige Charaktere als in Form von Autorinnen auf. Weit in der Überzahl waren dafür die weiblichen Vortragenden auf dem SKK.

Nächstes Jahr könnte der Kongress erstmals außerhalb Deutschlands, in Bern, stattfinden. Doch sein internationaler Charakter zeigte sich schon dieses Mal deutlich, wie in den Vorträgen des Panels Sieben. „Der Geist, der stets das Böse will und stets das Gute schafft“ - wie die Grenzen zwischen Dystopien, Utopien und Anti-Utopien verschwimmen können, zeigte Ganna Gnedkova. Die Studentin aus Wien ist in der Ukraine geboren und sprach über das „gut gemeinte Böse“, im Sinne eines weiterentwickelten Mephisto in russischen Dystopien der 1920er und 1930er Jahre. In Romanen wie „Wir“ von Evgenij Zamjatin, und „Tschewengur“ von Andrej Platonow, sei die Krise der Utopien noch nicht spürbar und der Kommunismus eine idealisierte Vorstellung. Erst die Weltkriege, haben die „böse“ Natur des Menschen sichtbar und die Vision einer Gesellschaftsutopie unmöglich gemacht.



Bild: leda

Wie sich historische Zäsuren auf Sprache auswirken können, nämlich: verstummend, demonstriert Lise Allirand anhand der Autobiographie „W, ou, Le Souvenir d'enfance“ von George Perec. Allirand, die ihren Bachelor in Frankreich, ihren Master an der RUB gemacht hat und über die Dokumentation des Holocausts in der Gegenwartsliteratur promoviert, wirft die Frage auf, ob jedes Böse artikulierbar sei. George Perec, dessen Mutter in Auschwitz ermordet wurde, würde durch dekonstruierte Erinnerungen und Auslassungen, bestimmte Satzzeichen und Buchstaben, sowie seine Widmung, den Terror und „stummen Schmerzes“ des Holocausts adressieren, ohne ihn aussprechen zu müssen.

Am Ende ihrer Antwort auf eine Frage aus dem Plenum sagt Lise Allirand: „Es bleibt offen“. So kann letztlich auch das Böse zu keiner Zeit einheitlich wahrgenommen werden, sich hinter immer anderen Stilmitteln und Satzzeichen verstecken.

:Marlen Farina

VORTRAGSREIHE

Chancen für alle

Wir sind alle gleich, oder? Passend zum Tag der Chancengleichheit, wird nach einer Lösung gesucht.

Am 5. Juli gestaltet sich das Audimax zu einem Ort der Chancen. Zum Tag der Gleichstellung lädt das zentrale Gleichstellungsbüro zu einer Veranstaltung ein, die mit einem breitgefächerten Themenblock und Redner*innen, die sich mit der aktuellen Lage an der Universität und im Alltag beschäftigen. Rapperin Sookee ist eine davon. Sie ist nicht nur als Musikerin bekannt, sondern auch als Aktivistin und wird nicht nur deswegen von Mädchen, Frauen und Queers als Vorbild aus der Popkultur wahrgenommen. Die aktuelle Trägerin des Louise-Otto-Peters-Preises, engagiert sich neben eines sozialen Projektes „Musik-Bewegt“ als Patin für zwei Schulen, die aktiv bei der Campagne „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mitmachen. Die bekennende Antifaschistin, wird diesmal aber nicht auf die Bühne Reimen sondern, über die



Das Audimax wird am 5. Juli zu einem Ort der Begegnungen – Der Tag der Chancengleichheit.

Bild: bona

Herausforderungen feministischen Handelns berichten. Jedoch ist Sookee nicht die Einzige, auf die Ihr Euch freuen könnt. Der Berliner Autor Jochen König wird aus seinen Texten lesen und seine Erfahrungen als Vater mit Euch teilen und sich mit neuen Familienbildern beschäftigen. Zudem wird Professorin Heike Kehlbeck, der technischen Hochschule Georg Agricola, über das Thema Gleichstellung und Digitalisierung referieren und wie diese zueinander stehen. Der Sozialwissenschaftler und Journalist Benedict Weskott moderiert die Veranstaltung. Der ehemalige CT das Radio Moderator forschte für seine Masterarbeit zum querverfeministischen Hip-Hop und arbeitet mittlerweile

als Moderator und Redakteur für den WDR und Deutschlandfunk.

Ihr wollt mehr über die Gleichstellungsarbeit an Eurer Universität erfahren? Dann meldet Euch bis zum 23. Juni unter tinyurl.com/

AnmeldungChancengleichheit an. Alle Studierende und Mitarbeiter*innen der Universität können am 5. Juli von 10 Uhr bis 15:30 kostenlos teilnehmen, Kontakte knüpfen, networken und sich inspirieren lassen.

:Abena Appiah

Teilnehmer*innen für Barcamp gesucht

Campusmedien. Bürger*innenmedien erleben schon seit einiger Zeit dank des Internets einen starken Aufschwung. In den unterschiedlichsten Formaten von Print zu Online bis hin zu Podcasts entstehen Journalismus- und Medienangebote von Laien und Semi-Professionellen. Darum geht es beim „Barcamp to go“, einer Diskussionsrunde an der RUB, das durch CT das radio und die Landesanstalt für Medien NRW organisiert wird. Speziell wird es dabei um Bürger*innenmedien aus studentischer Perspektive gehen. „Demokratie lebt von der freien Meinungsäußerung aller im öffentlichen Diskurs“ schreibt die Landesmedienanstalt. Dazu suchen sie und CT das radio noch nach Teilnehmer*innen, die sich bei der Diskussionsrunde austauschen möchten. Bei den Interessierten müssen nicht einmal bisherige Erfahrungen in den Campusmedien vorhanden sein, denn an dem Diskurs soll sich jede*r beteiligen können. Die Beiträge und Vorschläge zur „Gestaltung einer innovativen Bürgerbeteiligung in den digitalen Medien“ werden von der Landesanstalt für Medien gesammelt und ausgewertet. So sollen zukunftsfähige Beteiligungsformen im Rahmen der Bürgermedien geschaffen werden. Moderiert wird die Diskussion von der Bochumer Journalistin und Studentin Marie Illner.

Die Veranstaltung findet am 29. Juni von 10 Uhr bis 12:30 Uhr an der Ruhr-Universität statt. Interessierte können sich bei jessica.krzonkalla@ctdasradio.de.

:stem

FESTIVAL

Sport und Beats im Landschaftspark

In diesem Jahr finden die Ruhr Games im Landschaftspark Duisburg-Nord statt und rufen alle Interessierten Sportler*innen zum mitmachen auf.

Am kommenden Wochenende starten die Ruhr Games in Duisburg. Zum dritten Mal, nach 2015 und 2017, können vom 20. bis zum 23. Juni die Besucher*innen im Landschaftspark Duisburg-Nord internationale Athlet*innen und mehr als 500 Sport- und Kulturhighlights live erleben. Das größte Sport Festival Europas bietet mit 16 Sportarten und über 5600 Athlet*innen eine Plattform, bei der sich Jungsportler*innen und ihre Sportart ganz neu präsentieren können. Klassische Sportarten wie Fußball



Noch herrscht hier Stillstand: Die Ruhr Games starten ab Donnerstag den 20. Juni.

Bild: bena

oder Leichtathletik bekommen dieselbe Aufmerksamkeit, wie Klettern oder Skateboarding, welches ab 2020 auch eine Olympische Disziplin ist. 2017 fanden die letzten Spiele in Dortmund statt und die Veranstalter*innen sind sich sicher, dass das Niveau der Sportler*innen im Vergleich zu den vergangenen Veranstaltungen gestiegen ist. Ein wichtiger Faktor für diese Prognose ist durchaus, dass Europa-, sowie deutsche Meisterschaften im Rahmen der Ruhr Games stattfinden. Nicht nur der Spaß an der Sache sondern auch eine reale Wettbewerbssituation soll entstehen. Dennoch steht nicht nur der Kontest im Fokus sondern auch das Miteinander, denn rund 2000 Nachwuchsatlet*innen aus 32 Ländern können sich auch austauschen und miteinander vernetzen.

Wer sich von den Sportler*innen hat anstecken lassen, hat die Möglichkeit sich für die 300 Workshops einzuschreiben oder diese spontan zu besuchen. Von Calisthenics, einem intensiven Fitnesstraining mit dem eigenen Körpergewicht hin bis zu Urban Dance. Die Veranstalter*innen sind sich sicher, dass jede*r Sportinteressierte sich bei den Ruhr Games nützliche Tipps aus anderen Sportarten holen kann, die einem beim Lieblingssport helfen können.

Die Ruhr Games sind aber nicht nur ein reines Sportfestival. An den vier Tagen werden zahlreiche Künstler*innen den Landschaftspark beschallen. Am Donnerstag startet, nach der Eröffnungszeremonie, um 20 Uhr Cro mit der Auftaktshow zu den diesjährigen Spielen. Auch an den anderen Tagen wird viel Entertainment geboten. Zahlreiche Shows werden dem Publikum präsentiert wie zum Beispiel die Urban Media Night am Samstag. Hierbei vermischt sich urbane Kultur mit sportlicher Action

und endet in eine Party auf der DJ Mad von den Beginnern auflegt. Sonntag finden abschließend am Vormittag noch einige Wettkämpfe statt, ehe es zur Siegerehrung geht. Dort kommen die Sieger*innen der verschiedenen Spiele zusammen und dürfen sich feiern lassen. Um das Programm abzuschließen gibt Bosse ein Abschlusskonzert. Das Konzert sowie alle anderen Veranstaltungen und Workshops der Ruhr Games sind für alle Besucher*innen kostenfrei.

:Abena Appiah



Bild: bena

INFO:BOX

Vom 20. Juni bis zum 23. Juni könnt Ihr im Landschaftspark die Ruhr Games aktiv verfolgen und mitmachen. Weitere Informationen zu den Veranstaltungstagen und genaue Zeiten der Workshops findet Ihr unter: tinyurl.com/RuhrGames19

GRÜNER LEBEN

Nachhaltigkeitswoche an der Uni

Vom 24. Juni bis zum 28. Juni möchte der AStA mit der Green Week Studierende für ein nachhaltiges Studium und Miteinander sensibilisieren.

Fridays for Future Demos, hohe Wahlergebnisse für die Grünen und immer mehr Städte, die den Klimanotstand ausrufen und in Bremen hat ein Kaufhaus Containern erlaubt. Da fragt Ihr Euch bestimmt, was macht die Universität in Sachen Nachhaltigkeit. Diese und andere Fragen zu einem bewussteren und nachhaltigeren Leben an der Universität werden in der kommenden Woche bei der Green Week des AStAs beantwortet.

Zum dritten Mal findet die Aktionswoche statt und wie auch zuvor wird versucht, das Thema Umwelt mit möglichst vielen Teilbereichen abzudecken.

„Wir haben diese Green Week ein breites Spektrum an Themen. Wie man papierlos studieren, in der Stadt gärtnern oder Lebensmittelabfälle vermeiden kann. Wir hoffen also auf viele interessierte Teilnehmer und darauf, dass die Veranstaltungen bei dem einen oder anderen



Die Forderung nach grünen Städten steigt: Mit Urban Gardening wird wieder ein Stück Natur in die Stadt geholt.

Bild: bena

auch nachhaltig etwas bewirken können“, freut sich Liza Brachtendorf vom Referat für Mobilität, Ökologie und Infrastruktur. Am Montag, den 24. Juni, startet die Woche mit der Filmvorführung von „Taste the Waste“, ein Dokumentarfilm zum Containern von Valentin Thurn. Dienstag wird das Referat für Ökologie auf Euch warten und über diverse Themen informieren. Dort sprechen sie über Ernährung und das Bienensterben. Aber Ihr sollt Euch nicht nur informieren und mit Flyern eindecken, sondern auch direkt Eure Wünsche oder auch Vorschläge für eine grünere Ruhr-Universität an das Öko-Referat mitteilen. Am Mittwoch findet um 17 Uhr in GBCF 04/414 eine Veranstaltung zum Urban Gardening statt. Die Bewegung rund ums Pflanzen in den und um die Städte herum, lässt Euch Euren grünen Daumen entdecken. Am Freitag werden zwei Naturkosmetik-Workshops angeboten. „Dort werden die Studierenden nicht nur über Inhaltsstoffe informiert, sondern machen am Ende entweder selbst Badekugeln oder umweltfreundliche WC-Tabletten, die

mit nach Hause genommen werden können“, so Liza. Das Ganze findet ab 10 Uhr im GABF 04/255 statt. Um der Woche einen krönenden Abschluss zu geben, gibt es um 16 Uhr im HGA 20 einen Vortrag, wie man mit weniger Papier durchs Studium kommt oder sogar komplett papierlos studieren kann. Die Green



Möglichst viel Papiermüll im Studium vermeiden: Die Green Week zeigt Euch, wie es geht.

Bild: bena

Week lebt davon, dass zahlreiche Unterstützer*innen gemeinsam an einem Strang ziehen und das gleiche Ziel verfolgen. Deswegen arbeitet das Referat für Ökologie mit Foodsharing Bochum, der Verbraucherzentrale NRW mit ihrer Umweltberatungsstelle, den Gemeinschaftsgarten an der Wasserstraße sowie Matthias Thome von dem Baudezernat der Ruhr-Universität und dem Blogger und (E-Book-)Autor Jan Schaller zusammen. Liza und Ihr Team möchten an den ehemaligen Veranstaltungen anschließen und Studierenden aufzeigen, wie sie auch im Unialltag nachhaltig sein können. Deswegen meint sie, „Die letzten Green Weeks haben schon viele spannende Einblicke geben können – wir wollen versuchen, das Format erfolgreich weiterzuführen und immer wieder neue Bereiche und Aspekte finden, die für uns als Studierende umsetzbar und alltagsnah sind.“

:Abena Appiah

POLIZEI

Mehr als nur Einzelfälle

Vergangenen Donnerstag sprach Sebastian Wehrhahn in der Goldkante über rechte Netzwerke in Polizei und Bundeswehr. Unter anderem kritisierte er falsches Framing.

Die Polizei steht derzeit in vermehrter Kritik. Nicht nur stößt das Verhalten einiger Einsatzkräfte bei Demos auf fehlendes Verständnis (:bsz 1209), auch wurden rechte Strukturen innerhalb der Polizei durch die Hannibal-Recherchen der taz offengelegt. Diese Kritik äußert sich parallel zu der Verabschiedung strengerer Polizeigesetze in den Bundesländern, darunter auch NRW.

Erst in der vergangenen Woche wurden drei SEK-Beamte und ein ehemaliger SEK-Beamter aus Mecklenburg-Vorpommern festgenommen, da die mittlerweile suspendierten drei Beamten seit mindestens 2012 Munition aus dem Landeskriminalamt entwendeten und sie dem Vierten Beschuldigten überreichten. Dieser soll Kontakte zur sogenannten Prepper-Bewegung haben, welche sich ausgehend von unterschiedlichen Katastrophen-Szenarien auf einen Zusammenbruch der Gesellschaft vorbereitet. Genauer geht es dabei um den sogenannten „Nordkreuz-Komplex“, der sich um den ehemaligen Landeskriminalamts-Beamten Marco G. formte und bei dem ein „Tag X“ in Folge eines Katastrophen-Szenarios dazu dienen soll, Politiker*innen und Bürger*innen aus dem linken Spektrum umzubrin-

gen. Dazu existieren Listen von Zielen, die vermutlich auch mit Daten aus Polizeicomputern ergänzt wurden. Deshalb sieht Sebastian Wehrhahn, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Martina Renner, Sprecherin für antifaschistische Politik der Linksfraktion im Bundestag, die Zuordnung zur Prepper-Bewegung kritisch: „Prepper kommt von ‚prepare‘, also vorbereiten. Das meint Leute, die sich auf alle möglichen Endzeit- oder Krisenszenarien einrichten. Dieser Begriff ist äußerst unscharf.“ So fallen sowohl Menschen, die lediglich Notvorräte kaufen, als auch Rechtsextreme unter diesen Begriff. „Diese Unschärfe ist glaube ich politisch gewollt“, so Wehrhahn. Als Beispiel nennt er das Verfahren um den Nordkreuz-Komplex ab 2017, bei dem durch das Innenministerium eine Prepper-Kommission einberufen wurde. Im Zuge dessen sei das Wort „Prepper“ sehr häufig gefallen, jedoch nicht „Rechts-Terrorismus“ oder „Rechtsextremismus“, so Wehrhahn.

Dennoch, betont er, obwohl solche Strömungen in der Polizei und der Bundeswehr auf rechten und nationalistischen Begründungen fußen, sehen sie sich selbst nicht als rechts und unterscheiden sich außerdem personell von rechten Netzwerken wie dem NSU: „Das sind im großen Teil Leute, die sich selbst nicht als rechts begreifen – das heißt nicht das sie es nicht sind.“ Außerdem seien sie von dem demokratischen Anspruch des Sicherheitsapparates, von dem sie Teil sind, entfremdet. Das Problem bestehe unter anderem in den Einstellungsverfahren. Dieses ziehe Menschen an, die ohnehin konservativ und autoritär eingestellt sind.

Dass derzeit wenig Interesse seitens der Politik besteht, das Problem zu bewältigen, liegt laut Wehr-



Bild: stern

hahn an den Regierungsparteien. Die CDU wolle im Zuge dessen vor allem die Ministerien schützen. Die SPD habe bei einer möglichen Krise der Koalition samt Neuwahlen einen starken Stimmverlust zu befürchten.

:Stefan Moll

i INFO:BOX

Der Vortrag wurde organisiert von der Linken Liste der RUB und dem neu geformten Arbeitskreis Kritische Juristinnen an der RUB, die das Recht aus einer kritischen Perspektive betrachten. Für weitere Informationen: facebook.com/AKJBochum

Der Arbeitskreis trifft sich jeden ersten und dritten Mittwoch um 18:00 Uhr in GD E2/352.

KULTURRUHR

Stadtverändernde Kunst im öffentlichen Raum für alle

Die Betonoper „Die Taube“ ist eins von 22 Kunstprojekten, das im Zuge des Ruhr Ding stattfindet. Künstlerin Suse Weber bezieht hierfür fast zwei Monate den Westpark.

Arbeit, die verbindet. Genau das gibt es gerade an der Jahrhunderhalle, gleich hinter der Materialverwaltung on Tour, zu bestaunen. Wobei die Arbeit hier nicht nur Arbeit, sondern vor allem auch Kunst ist, selbst wenn es schon zu Verwechslungen kam. „Es haben sich hier mal Kletterer abgesiebt und gefragt, ob wir auch Klettern, wegen unserer orangenen Kostümbänder.“ Künstlerin Suse Weber scheut keinen Kontakt. Denn so entsteht bei Kunst- und Laufpublikum natürlich auch direkt die Auseinandersetzung mit der Kunstinstallation und der Frage nach dem „Was macht ihr da?“ Von Vollblutfans bis Teenager, die sich zuerst von ihrer Knutschecke verdrängt gefühlt haben, gehen die Leute nämlich reihenweise auf die Künstler*innen an der Betonoper zu. „In Bochum schaut man sich noch in die Augen. Auf diesem Platz begegnet man sich sehr unvoreingenommen.“ Suse Weber ist gebürtige Leipzigerin und lebt mittlerweile in Berlin, fühlt sich aber auch in Bochum wohl.

„Die Menschen sind hier sehr menschlich miteinander.“ Selbst nach anfänglichen Flaschenwürfen von Zuschauer*innen, die sich später als die Teenager herausstellten, die ihre Knutschecke verloren glaubten, löste sich dieser Konflikt nach einem direkten Gespräch mit ihnen und einer Erläuterung des Projekts ganz schnell. Darüber hinaus hatte ein Herr den Betonoper Künstler*innen sogar angeboten, ihnen Fahrräder auszuleihen, brachte ihnen Kuchen vorbei und als er privat in den Urlaub reisen wollte, kam er zuvor noch bei ihnen vorbei, um zu fragen ob sie vorher noch etwas von ihm brauchen.

„Im ersten Moment hatte ich eher mit der Reaktion gerechnet, dass seitens der Stadt Bochum, aus technischen Gründen, vielleicht Ablehnung da sein könnte. Aber es ist ein sehr guter Ort für das Projekt und die Planung. Ich konnte im Vorfeld die Probleme mit Straßen- und Stadtplanung minimieren.“ Das Konzept

von Suse Weber ist nämlich sehr detailliert und umfangreich und mit über einem halben Jahr Vorlauf geschehen. „Nur die Feuerwehr kam einmal bei uns zum Turm gestürzt und sagte, dass hier eigentlich immer ihre Übungen machen“, dort stehen allerdings mittlerweile die Musiker*innen, die die Betonoper vertonen.

Rund um das Werk von Suse Weber wird viel kollaboriert. Sie arbeitet hier mit mehreren verschiedenen Musiker*innen zusammen, die aufeinander aufbauend auch im ständigen Prozess des Samplens und Weiterverwertens stehen und die Oper mitgestalten. Teilweise arbeiten die Musiker*innen mit Aufnahmen von Taubengeräuschen und ähnlichen Soundbits, manchmal komponieren sie nur nach Zeichnungen von Suse Weber und übersetzen diese dann musikalisch oder aber sie schreiben und editieren Algorithmen, die dann eine Livekomposition am Rechner generieren. Suse Weber wünscht sich auch den künstlerischen Konflikt in ihren

Zusammenarbeiten mit anderen Künstler*innen, denn so baue man immer ein kleines Risiko ein, um selbst lebendig zu bleiben. Während der Arbeit an „Die Taube“ wird nämlich fortwährend weiter recherchiert, dazu gelernt und neu entdeckt. Das Projekt entstand in Kooperation mit dem Studiengang Szenische Forschung der Ruhr Universität Bochum von dem ein paar Studierende auch als Tänzer*innen an der Betonoper mitwirken. Bis zum 30. Juni könnt Ihr Euch noch ein Bild von dem visuellen und musikalischen Treiben machen und dem Prozess der Betonoper und ihrer wechselnden Themen beiwohnen.

:Christian Feras Kaddoura



In und aus dem Stein gemeißelt – Die Betonoper „Die Taube“.

Bild: fufu

THEATER

Hamlet-Inszenierung von Schauspielhaus Intendant Johan Simons feiert Premiere

Vergangenen Samstag auf Bochumer Bühnen: Hamlet verliert den Verstand, sein Onkel die Nerven und die Mutter befleckt die Familienehre. Geht das noch gut aus?

„Bochum hat Shakespeare-Tradition“, so heißt es laut Schauspielhausintendant Johan Simons. Da er sich vorgenommen hat, ein Programm mit viel Kraft zu gestalten, widmete er sich nun einem der persönlichsten Werke von William Shakespeare: Hamlet. „Es ist total aktuell, weil es so persönlich ist“, sagt Simons über das Werk, dass der englische Großmeister Shakespeare nach einem seiner Söhne benannt hatte, der jung verstorben ist.

Gerade die philosophischen Fragen, die in Hamlet stecken, haben Simons daher fasziniert und motiviert eine Bochumer Fassung zu erschaffen. Mit Sandra Hüller in der Titelrolle und gemeinsam mit dem Bochumer Schauspielhaus-Ensemble, wurde eine Inszenierung basierend auf den sehr direkten Übersetzungen von Angela Schanelec und Jürgen Gosch sowie mit Ausschnitten aus Heiner Müllers Hamletmaschine und unter der dramaturgischen Leitung von Jeroen Versteede erarbeitet. Dieser Prozess geschah im ständigen Austausch mit den Schauspieler*innen. So entstand ein sehr angenehmer, lockerer Ton innerhalb der Inszenierung von Johan Simons. Denn für ihn war

es wichtiger, dass sich die Darsteller*innen während ihrer Rollenerarbeitung eher mit den Texten, als mit den Figuren identifizieren. Dieser Ansatz trug auch zu der Entscheidung bei, Sandra Hüller in die Rolle des Hamlets schlüpfen zu lassen. Sie war seine erste Wahl, denn neben dem Fakt, dass er es schön findet, mache es keinen Unterschied für die Inszenierung ob Hamlet männlich, weiblich oder divers sei. Er habe bei der Entscheidung keine Sekunde überlegen müssen.

Und die Besetzung ist hervorragend. Hüller als innerlich zerrissene Hamlet, die zeitweise die Worte des Geistes ihres ermordeten Vaters herausschreit, sorgt für Gänsehaut Momente. Ihr Leid wirkt sehr nachvollziehbar und berührend. Denn der Racheakt mit dessen Erfüllung Hamlet ringt, ist nicht der wichtigste Bestandteil des Stücks, sagt Simons. Vielmehr gehe es

um Melancholie, Weltschmerz und das Verständnis, dass jede Sache eine Konsequenz hat. Auch Sandra Hüller findet das Stück und ihre Rolle dabei keinesfalls zynisch.

Mit musikalischer Untermalung von Mieko Suzuki wird die Inszenierung in Bochum besonders in das Stahl- und Kohlebauinspierte, minimalistische Bühnenbild verwurzelt. Mit livegenerierten Klängen, erzeugt durch Eisen-

platten, fallende Nägel, Samplen und DJ Technik werden auch Scoring Momente wie in Alfred Hitchcocks Psycho erzeugt und lassen das Publikum, zwischen den gesprochenen Szenen, einer tiefen, gespenstischen Gefühlswelt lauschen. Denn die musikalische Untermalung ist hier weniger Hintergrundgeräusch, als Zwischenspiel. „Mit der Sprache muss man sich die Musik verdienen“, ist Simons Begründung dafür. Daher wird die Musik in den Zwischen-

sequenzen groß ausgespielt, statt während der Dialoge und Monologe Emotionen zu suggerieren.

Zeitlich befinden wir uns weder im Jahr 1602 noch im Jahr 2019, da eine Abstraktion des Materials eine größere Allgemeingültigkeit des Werks schaffen soll. Und so fühlt es sich auch an. Wer von den schweren Worten William Shakespeares sonst eher abgeschreckt ist,

kann hier neuen Zugang finden. Die zweieinhalb Stunden des Stückes vergehen dabei wie im Flug. Obwohl Hamlet eigentlich eine Tragödie ist, darf man in Bochum bei Shakespeare auch hier endlich wieder lachen. Vorallem schauspielerisch macht es ungeheuren Spaß, dem Bochumer Ensemble zuzusehen.

:Christian Feras Kaddoura



Auch Hamlet nimmt im Publikum Platz – Wunderbar gespielt von Sandra Hüller.

Bild: Pressefoto Schauspielhaus Julian Röder

MUSIKKULTUR

Beats Against Racism Festival in der Rotunde Bochum

Im alten Katholikenbahnhof wurde vergangenen Samstag getanzt, gesungen, getrommelt, getrunken, gespeist, geworkshoped und das alles gemeinsam gegen Hass.

Bunt und in Verbundenheit wurde am 15. Juni vom sonnigen Nachmittag bis in die späte Nacht in Bochum ein Fest gegen Vorurteile, Rassismus und Hass gefeiert. In und um die Rotunde ging es ab 15 Uhr mit Musik und Workshops los. Alle, ob alt oder jung, konnten jederzeit kostenfrei, gegen freiwillige Spende, dazu stoßen und das strahlende Wochenende genießen. Denn vorallem wollte man den Tag mit möglichst vielen geselligen Menschen, in gemütlichem Ambiente verbringen. Ganz frei von Konflikten.

An Infoständen wurde vernetzt, aufgeklärt und gequatscht über Themen wie Seenotrettung, Gesellschaftseinbindende Wohnprojekte oder innere Ruhe, von Vereinen wie dem Sozialen Zentrum Bochum, Seebrücke Bochum oder

Stadt für Alle. Für die Kleinen gab es in der Rotunde Kinderdisco und Kinderschminken, aber auch von den Kleinen wiederum eine Fotoaktion mit Spenden sammeln für die Tierrettung und Kinderhilfsprojekte. Dafür konnte man in einer Fotobox lustige Erinnerungsfotos von dem Festivalsamstag machen. Ebenso gab es am Nachmittag Henna Art von und mit Lekina Ikepela aus Hamburg, für alle die eine verzierende Erinnerung von der interkulturellen Veranstaltung mitnehmen und sich von einer Henna Expertin bemalen lassen wollten.

Zu den Workshops für die Großen zählten Themen wie „Mit Rechten reden?“ von und mit Michael Niggemann, „Wie gehe ich mit mir selbst um?“ unter der Leitung von Emine Nebi und zum Abschluss „Beatz & Yoga“ mit Iva Dekovic als bewegungsstiftendes Programm. Auch ein Schnupper-Trommelworkshop wurde von Tobias Bülow und dem WorldBeatClub an-

geboten. Währenddessen gab es auch im Zentrum der Rotunde noch eine offene Bühne, beziehungsweise ein Open-Mic, bei dem Mann*Frau sich ausprobieren konnte, oder den Klängen von Musiker*innen wie Mahyar Dezani, Asli Bulat, Yalcin Karakus und anderen lauschen konnte.

Bei anschließenden Speedtalking-Runden mit den Künstler*innen konnte man zudem auch sehr persönliche Gespräche über Motivationen oder Geschichten die verbinden führen und sich schnell noch ein Autogramm von ihnen holen. Zum Abend hin wurde die besinnliche Stimmung sogar noch tanzbarer. Zunächst konnte man auf der großen Bühne in der Rotunde noch zu vier Bands abgehen, wie Grenzen.Los einem Ensemble der Musikschule Bochum, der Band MND TRCK der, Trommelgruppe Ngoma Kimpwanza und den Analogue Birds bevor es dann an die Turntables und auf die zwei Dancefloors ging.

Die Auswahl von Afrobeat, Arabic Acid, UK Bass, Balkan, Global Bass und Worldbeat Breakbeat Sounds bot dabei selbst auf den Scheiben der DJs ein sehr vielfältiges, multikulturelles Programm. Die Nachtstunden wurden von DJs wie Kensaye, Dan Dinereo, Neele Charon von die Stadtkinder oder Will:em von Donner&Doria und vielen anderen mitgestaltet, während Visuals von Spookymental die musikalische Nachtstimmung untermalten. So wurde noch bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags ausgiebig getanzt, gefeiert und getrunken und das alles im Zeichen des Friedens, Zusammenlebens und der freien Liebe für alle.

:Christian Feras Kaddoura



Weltoffene Klänge für weltoffene Ohren – Beats Against Racism.

Bild: fufu

KOMMENTAR

Medien abseits der Gesellschaft

Spiegel Online und FAZ zeigten in den vergangenen Wochen, dass sie es nicht schaffen, ernsthaft mit Prozessen gesellschaftlichen Wandels umzugehen.



Erst jüngst titelte Spiegel Online in einer Überschrift „Rückkehr der Verbotspartei: Grüne wollen Amazon verbieten, Retouren zu vernichten“. Dabei ging es um eine Forderung der Fraktionsvorsitzenden der Grünen, Katrin Göring-Eckhardt, die in einem Gespräch mit der Funke-Mediengruppe sagte: „Wir erleben eine Perversion der Wegwerfgesellschaft“ wobei sie sich auf die circa 11 Millionen zurückgesendeten Artikel, die Amazon vernichtet, bezieht. Stattdessen solle eine Vernichtung verboten, nicht Verkaufbares an Sozialkaufhäuser verschenkt und Rohstoffe recycelt werden. Diese äußerst nachvollziehbare Forderung, um den Verbrauch von Ressourcen zu vermindern, ermutigte den Spiegel, einmal tief in den Programmen unterschiedlicher Landesparteien der Grünen zu graben. Gefunden haben sie klassisch umweltbewusste Forderungen, wie Verbote von privaten Silvesterfeuerwerken, Kaffeebecher-Pfand und Steingarten-Verbot, womit die Grünen die Bevölkerung zu mehr Umweltschutz „erziehen“ – sprich: bevormunden – wollen. Auch die Welt ist auf den Zug aufgesprungen und zitiert in ihrer Überschrift direkt Philipp Amthor, den personifizierten letzten Versuch der CDU, mit einem rückwärtsgewandten

Weltbild jung und hipp zu wirken. Seine Worte: „Hinter den Grünen verbirgt sich eine kleinkarierte Verbotspartei.“

Dass die Forderungen der Grünen alles notwendige Schritte sind, wenn wir der aktuellen globalen Klimaschutzbewegung nicht nur Lippenbekenntnisse zusprechen wollen, sei außen vorge lassen. Vielmehr wird dadurch deutlich, wie sehr die traditionellen Medien nicht in der Lage sind, mit derzeit stattfindenden Umschwüngen umzugehen und stattdessen in ihre machterhabene Position zurückfallen, in der die Sicherheit der bisherigen Lebensweise gewahrt bleiben muss. Denn es ist nicht der einzige Fall in jüngster Zeit. Erst vor wenigen Wochen stürzte sich die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) auf den Youtuber Rezo, der in seinem Video „Die Zerstörung der CDU“ die Klimapolitik der CDU basierend auf wissenschaftlichen Quellen scharf kritisierte. Neben Bezeichnungen wie „Propaganda“ für das Video schrieb die FAZ in einem Tweet: „#Rezo will wie der Nachbarsjunge von nebenan wirken, verfolgt aber finanzielle Interessen. Welche Absichten Youtuber wie er haben und wieso das bei ihrer Reichweite problematisch werden kann, lesen Sie mit #Fplus.“ Dumm nur, dass der Youtuber bei besagtem Video die Werbeeinnahmen ausschaltete. Noch dümmer, dass der verlinkte Artikel hinter dem Bezahlprogramm



Traditionelle Medienhäuser: Spiegel Online und die Frankfurter Allgemeine Zeitung können nicht mit aktuellen Themen umgehen. Symbolbild

der Tageszeitung versteckt ist. FAZ-Innenpolitikchef Jasper von Altenbockum ging sogar so weit, ein Video des Youtubers Actuarium zu posten, der ebenfalls in das Horn bläst, die Haltung Rezos sei nur gekauft. Als Beleg gelte ein Blick in das Impressum und das Netzwerk „tube one“, von dem Rezo Teil ist. Youtube-Netzwerk hört sich auch viel geheimnisvoller und gefährlicher an als beispielsweise Plattenlabel, oder Verleger, wovon es das Äquivalent ist. Auch dumm für Herrn von Altenbockum, dass der Youtuber Actuarium – bei Blick in das Impressum – außerdem eine islamistische und homophobe Seite betreibt.

Die FAZ kann ähnlich nicht mit einem Wandel der Medienlandschaft umgehen, wie der Spiegel mit der sich verändernden Parteilandschaft. Mit konkreten Vorschlägen zum Klimaschutz können es direkt beide nicht. Damit verfehlen sie ihre grundlegende demokratische Aufgabe.

:Stefan Moll

KOMMENTAR

Straight Pride Parade?!

Der Juni ist der Pride Month, den die LGBTQ*-Community auf der ganzen Welt feiert – und ein paar heterosexuelle Männer fühlen sich nun ausgeschlossen.



Auf das Black Lives Matter Movement folgte All Lives Matter. Als Frauen online über ihre Erfahrungen mit Sexismus sprachen, folgte #notallmen. Und auf die Zelebration von LGBTQ*-Pride oder auch Gay Pride folgte Straight Pride. Es scheint, als können einige Menschen keine sozialen Bewegungen ertragen, in denen sie nicht im Mittelpunkt stehen.

Im Juni findet der Pride Month statt, in dem spezielle Events wie Gay Pride Parades stattfinden und LGBTQ*-Themen an Sichtbarkeit gewinnen und mehr diskutiert werden sollen. Dass es hierbei einige heterosexuelle Gegner*innen gibt, die ihre eigene Sexualität inkludieren möchten, ist nichts neues. Doch in diesem Jahr denken einige Männer, dass sie hierfür auch unbedingt eine Parade benötigen... um gegen die Unterdrückung von Heterosexualität vor-

zugehen? Oder um Heterosexualität noch sichtbarer zu machen? Irgendwie sowas vielleicht? Jedenfalls soll nun in Boston ein Straight Pride Event in Form einer Straight Pride Parade stattfinden. Die Gruppe Super Happy Fun America informiert im Netz unter Slogans wie „It's great to be straight“ und „Straight Rights are Human Rights“ über die vermeintliche Diskriminierung heterosexueller Menschen. Hierbei werden Zitate genannt, die Heterosexualität als „oppressed majority“ bezeichnen und es wird appelliert, den Buchstaben S in LGBTQ* aufzunehmen. Dies soll auch in Form einer Parade geschehen, die unter dem Motto „Finally straight people will have their voices heard“ angepriesen wird und für die Interessenten den Bürgermeister von Boston anrufen sollen, damit diese im Sommer stattfinden könne.

An dieser Stelle hoffe ich, dass es unnötig ist, zu erklären, warum eine Straight Pride Parade nicht gebraucht wird. Warum Heterosexualität nicht unterdrückt wird. Warum die Stimmen heterosexueller Menschen nie verstummt waren. Und vor allem, warum mit dem Schrei nach einer Straight Pride Parade die Hintergründe der Gay Pride Parades – der LGBTQ*-Geschichte und dem Kampf der LGBTQ*-Community um Repräsentation und Sicherheit – vollkommen ignoriert wird.

:Charleena Schweda

KOMMENTAR

Disney don't do me too easy

Bei Walt Diney war nie alles Gold was glänzt. Zurzeit geht es dem Konzern finanziell gut, doch manches brösel.



Alle meckern über Disney. Und oft auch zu Recht! Das Star Wars Franchise kämpft um finanziell große Erfolge. Klar ist Star Wars dabei kein Franchise das gerade wenig Kasse macht, aber eine vorzeitige Rausnahme aus den Chinesischen Kinosälen bei Teil acht sowie eine nur sehr kleine Aufnahme des Han Solo Spin-Offs in das dortige Programm tun weh, besonders, da der chinesische Kinomarkt mittlerweile der finanziell größte Filmmarkt der Welt ist. Zumindest in Ticketverkäufen gemessen.

Aber gut, Avengers Endgame und generell die Marvel Filme samt Merchandise lassen wahrscheinlich allein schon die Scheine in die Hosentaschen der Herren und Frauen Disney flattern und doch nervt es sie bestimmt, wenn ein Stück vom Kuchen bei der großen Teeparty vom Kuchenheber fällt. Vorallem wenn es dabei um Kinokassenselbstläufer wie Star Wars geht. Dennoch, macht man es sich auch

zu leicht, wenn man für *Die Eiskönigin 2* und *Star Wars 9*, zwei völlig unterschiedliche Filme, ein und denselben Teaser Trailer heraus bringt. So scheint es zumindest beim genaueren hin sehen der beiden Filmtrailer. Am Anfang steht die einsame Protagonistin in einer leeren Landschaft und sammelt ihre Konzentration. Sie tritt der Gefahr ins Auge, nimmt Anlauf und springt. „Diesen *Jahreszeit X einfügen*“. Wir sehen mysteriöse Landschaften und die verschiedenen Hauptprotagonist*innen, in jeweils einzelnen Momenten verschiedene Dinge tun, wie sich dem gesichtslosen Bösen stellen, eine spaßige, aufregende Reit- beziehungsweise Raumfahrtszene vom Comic Relief, den Hinweis, dass es auch emotionale Momente geben wird und eine Abschlussszene, bei der der versammelte Cast der Guten auf einen Berg, beziehungsweise einen Schrottberg in der Ferne schaut. Dazu imposant gesungene „Ohs“ beziehungsweise „Ahs“ in der Hintergrundmusik. Dann wieder durch die Luft fliegende Worte und ganz am Ende der Hinweis, dass es eine Bedrohung geben wird. Fehlt nur noch, dass der Imperator am Ende von beiden Trailern lacht. Dennoch sammle ich seit kurzem Disney Infinity Figuren, weil der Konzern nun mal ganz genau weiß, was Fanherzen begehren und auf so clevere Ideen kommt, wie alles in einem Videospiel zu vereinen. Die Füchse...

:Chrisitan Feras Kaddoura

ZEIT:PUNKT

Alte Werke in der modernen Zeit?

Shakespeares Zeitlosigkeit wird ständig betont. Doch wieso ist das eigentlich so? Die Sprache der Texte ist reich an Metaphern und komplizierter Sprache und die dargestellten Gesellschaften und Figuren sind entsprechend in der heutigen Zeit nicht immer leicht zu finden. Warum es trotzdem zutrifft, erläutert Prof. Roland Weidle vom Englischen Seminar der Ruhr-Universität Bochum am Beispiel von Romeo und Julia, welches auch heute noch viele junge Menschen begeistert.

• Freitag, 21. Juni. 18:00 Uhr. Blue Square. Eintritt frei.

Englisches Flair an der RUB

Deal or no Deal? Hier könnt ihr keinen Koffer voll Geld gewinnen, aber Euch über die Briten amüsieren. Denn bei Play/With/Brexit haben Studierende im Rahmen eines Seminars, all ihr Können aufgezeigt und ein Schauspiel über die ernsthafte Situation erstellt. Auch wenn es für alle Beteiligten nicht lustig erscheint, sind Brexit-Artikel immer wieder mit einem ironischen Unterton zu lesen. Und wer findet es nicht lustig wenn John Bercow, Vorsitzender des Unterhauses



Einzeltäter?

Einzel verübte Anschläge, die alle unter einer gemeinsamen rechten Gesinnung, wie etwa zuletzt in Christchurch, durchgeführt wurden, treten mittlerweile häufiger auf. Zu diesem Phänomen wird sich Redakteurin Sarah den interessanten Vortrag mit anschließender Diskussion **Einsame Wölfe – Der neue Terror rechter Einzeltäter** anhören. Als Redner hat RUB *bekannt Farbe* Dr. Florian Hartleb – er promovierte an der TU Chemnitz zum Thema Rechts- und Linkspopulismus – eingeladen, der durch zahlreiche Lehrtätigkeiten und Vorträge in seinem Fachgebieten Terrorismus, Extremismus, Populismus und Digitalisierung ein gefragter Experte geworden ist.

• Donnerstag, 20. Juni, 18 Uhr. HZO, RUB. Eintritt frei.

inbrünstig „Order!“ schreit?

• Freitag und Samstag, 21. und 22. Juni. 19:30 Uhr. Musikalisches Zentrum. Eintritt frei.

80s im Bahnhof

Abseits von schlechten Haarschnitten und fragwürdiger Mode haben uns die 80er wie kein anderes Jahrzehnt geprägt und zahlreiche Beats geliefert, die auch heute noch in vielen Songs gesampelt werden, egal welches Genre. Deswegen laufen kommenden Samstag im Bahnhof Langendreer 80er-Grooves. Und keine Sorge: Es gibt nur die besten Songs, da bleibt keine Zeit zum Modern Talking.

• Samstag, 22. Juni. 22:00 Uhr, Studio 108, Bahnhof Langendreer, Eintritt 6 Euro.

Bildung gegen Rechts

Der derzeit stattfindende Rechtsruck bedeutet auch, dass Bildung in Schulen und Universitäten zunehmend von der rechten Seite torpediert wird. Grund dafür sind zum Beispiel konstruierte Vorwürfe der AfD gegen eine vermeintliche Neutralitätspflicht. Um einer Diskursverschiebung entgegenzuwirken und demokratische Werte deutlich zu verteidigen, lädt die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaften (GEW) und die Fakultät für Sozialwissenschaften der RUB zur Podiumsdiskussion „Bildung offensiv demokratisch gestalten – Antworten auf den Versuch einer bildungspolitischen Einflussnahme von rechts“ ein.

• Montag, 24. Juni. 18:30 Uhr, Blue Square. Bochum. Eintritt frei.

NACH:GESEHEN

Die Netflix-Miniserie **When they see Us** ist nichts für den seichten Serienabend. Die vierteilige Serie basiert auf einem wahren Gerichtsfall von 1989 bei dem fünf Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren wegen Vergewaltigung einer Joggerin im Central Park zu Unrecht verurteilt wurden. Wut, Ohnmacht und Fassungslosigkeit machen sich während des Schauens breit. Der erste Teil beschäftigt sich vor allem mit der Fallbeschreibung und der Polizeiarbeit, die unbedingt Täter sucht und daher die Schüler zu falschen Geständnissen zwingt. Teilweise wurden die Teenager, vier sind afroamerikanisch, einer hispanisch, ohne Eltern und fast zwei Tage ohne Essen und Schlaf auf dem Polizeirevier vernommen. Leider zu gut ist die Darstellung der Beziehung zwischen der Polizei und afroamerikanisch sowie hispanischer*n Bürger*innen. Ein ängstliches Kuschen vor den Polizeibeamt*innen ist wahrzunehmen – besonders als ein Vater seinem Sohn geradezu zu einem gefaktem Geständnis anfleht, da er die „korrupte“ Polizeiarbeit vorausahnt und sagt: „Die schrecken nicht davor zurück, uns anzulügen, uns einzusperren, uns umzubringen.“ :sat

akafoe.de facebook.com/Akafoe instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

24.06.–28.06.2019, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,80 € Gäste 5,00 €	Wrap mit Hähnchen und Guacamole-Dip G	Caesarsalat mit Hähnchen und Croutons G	Rindergeschnetzeltes mit Kartoffel-Kerbelpüree und Möhrenrohkost R	Lachs mit Dillrahmsauce auf Gemüsebett und Kartoffeln F	Burger mit Camembert, Beerensauce, dazu Pommes frites R
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Hähnchenbrust auf Frischkäse-Kräutersauce mit Tomaten G Bami Medaillon mit Asla-Dip V	Bratwurstschnecke mit Senfsauce S Räuchertofu mit Kürbis gratiniert VG	Hähnchengyros mit Tzatziki G Kartoffel-Frischkäse-Tasche mit Kräutersauce V	Schweineschnitzel Cordon bleu mit Pfeffersauce S Veganes „Zürcher Geschnetzeltes“ VG	Seelachs mit Tomaten und Parmesan gratiniert, dazu Tomatensauce F Gemüsepfanne mit Räuchertofu VG
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Spätzle-Spinat-Gratin mit Mischsalat V	Mediterrane Reispfanne mit Tomatensauce V	Nudelpfanne mit Pilzen, Gemüse und Mischsalat VG	Cannelloni mit Spinat und Gouda V	Gemüsecurry mit Kokosmilch und Basmatireis V
Zu allen Gerichten gibt es eine große Bellagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Hähnchengyros mit Tzatziki und Fladenbrot G Frikadelle R, S Falafel mit Tzatziki und Fladenbrot V	Spaghetti mit getrockneten Tomaten, Rucola und Knoblauchöl VG Scharfes Rindergeschnetzeltes A, R Tortellini in Austernpilz-Kräutersauce V	Schweinemedaillons in Mango-Pfeffersauce S Panierter Champignons mit Aioli-Dip und Baguette A, V Thai-Süßkartoffel-Currysuppe mit Baguettescheibe V	Kartoffel-Paprika-Eintopf mit Vollkornbrot VG Hähnchenbrust „Teriyaki“ A, GR Tipp des Tages VG	Kabeljaufilet mit „Esterhazy“-Gemüse F Griechischer Nudelauflauf R Vegetarische Pizza V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrolliertem biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesam, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Marlen Farina (mafa), Sarah Tshah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Stefan Moll (Anschrift s. u.)

Anschrift:

bsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise:

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Sommerfest Ahoi

SAISONBEGINN

RUB-Sommerfest lädt zum feiern ein

Das alljährliche Sommerfest der Ruhr-Universität Startet ab Mittwochnachmittag und bietet ein abwechslungsreiches Programm.

Heute, am 19. Juni, ist es wieder soweit: Das legendäre Sommerfest der Ruhr-Universität Bochum steht an. Eröffnet wird die 45. Auflage der Festivität um 16 Uhr auf der Hauptbühne vor dem Audimax. Im Anschluss startet das musikalische Programm mit einem elektronischen DJ-Set von JACK LIFE. Bis 0:30 Uhr erwartet Euch auf der Hauptbühne ein bunt gemischtes Programm über Folk und Folkpop von der Dortmunder Band Walking on Rivers und L'au paire, Pop und Rock von BLINKER und Tom Allen & The Strangest bis hin zu Hip-Hop von MC Fitti. Gerade letzterer passt perfekt mit seinen Hits wie „30 Grad“ zu den sommerlichen Temperaturen.

Doch nicht nur auf der Hauptbühne werden sich musikalische Klänge finden. Auf der BiBrock-Bühne, vor der Unibibliothek, treten ebenfalls Bands und Künstler*innen auf. Los geht es hier mit Edy Edwards, der Rock und Blues mit modernen Einflüssen aus Pop und elektronischer Musik verbindet. Im Anschluss präsentieren die Josew Beuys Boys ihre Mischung aus Funk, Alternative und Blues. Weiter geht es mit Alternative Rock

von Intrepid und der Herner Band Belle Époque, die Musik der 60er und 70er mit den 90ern verbindet. Den Abend runden EZB mit Rockmusik der 60er bis 80er und DJ Le Nick ab.

Das Kulturangebot kommt ebenfalls nicht zu kurz. Anlaufpunkt dafür ist das Q-West. Pünktlich um 16 Uhr eröffnet der Akafö-Chor *en route* diesen Teil des Sommerfestes. Mit der Lesung zum Roman „Sturm & Beton“ wird hier sogar eine echte RUB-Produktion vorgestellt: Das Buch entstand im Boskop-Kurs „Text and the City“ unter der Leitung der Bochumer Autorin Sarah Meyer-Dietrich, gemeinsam geschrieben von Studierenden der RUB. Clara Clasen, Gründerin einer kleinen Acoustic-Rock-Manufaktur aus Bonn, präsentiert ihre Songs, die sich durch Einflüsse von Blues, Punk und Pop auszeichnen. Im Anschluss tritt Lyrikerin und Poetry-Slamerin Felicitas Friedrich vors Publikum, welche bereits seit 2013 auf Lesebühnen unterwegs ist. Frollein, alias Nadia Ihjeij, aufgewachsen in Herne, ist gelernte Puppenspieler*in und tritt mit einer Mischung aus Musik sowie Theater mit und

ohne Puppen auf der Bühne auf. Abgeschlossen wird das Kulturangebot mit einem Auftritt von Miedya Mahmod sowie der Band Painting Brains, die ihren Stil als „Melancholo-Pop-Rock“ bezeichnen.

Für die Sportbegeisterten unter Euch ist ebenfalls gesorgt: Um 18:00 Uhr findet auf dem Sportplatz GB-Süd das traditionelle Fußballspiel statt, bei dem in diesem Jahr wieder Professoren gegen die Mannschaft des FC Landtag NRW antreten werden.

Falls Euch der Magen knurrt oder die Kehle ausgetrocknet ist, verzweifelt nicht. Wie in jedem Jahr finden sich auf dem Campus verteilt Street-Food-Stände und Stände der Fachschaften, die mit einem breiten Angebot an Mahlzeiten und Getränken auf Euch warten.

Übrigens: Uns findet Ihr auch beim Sommerfest mit freshen Getränken auf alkoholischer Basis und einem tollen Gewinnspiel, bei dem Ihr **zwei Bermudapässe** gewinnen könnt. Wir freuen uns über zahlreiche Besucher*innen!

:Philipp Kubu

Dein exklusiver Campusfest-Guide

